



... einfach heilsam.

BAD NEUALBENREUTH
SIBYLLENBAD

INTERESSANTES & WISSENSWERTES

www.badneualbenreuth.de

A-Z

Wanderwege rund um Bad Neualbenreuth

Geschichts- und Sagenwanderwege

	In einem Tag durch das Frais(ch)-Gebiet	ca. 37 km
	Auf sagenumwobenen Wegen zum Mittelpunkt Europas	ca. 12 km
	Auf stillen Waldpfaden entlang der Grenze	ca. 16 km
	Von Eisenhämmern, Töpfern und Schindern	ca. 14 km
	Zu Marterln, Feldkreuzen und Kapellen	ca. 19 km
	Durch den Egerischen Hochwald zum Ringelfelsen	ca. 16 km
	Auf den Spuren der Waldsassener Äbte	ca. 12 km
	Das Dorf Boden, der Vulkan Eisenbühl und Goethe	ca. 3 km
	Bad Neualbenreuth, Sibyllenbad und das Gedankental	ca. 5 km
	Rund um den Grenzlandturm	ca. 4 km

Verbindungswege

	Hardeck – Naturfreundehaus Wernersreuth	ca. 7 km
	Ringelfelsen-Weg	ca. 13 km
	Muglbach-Weg	ca. 15 km
	Tillenweg	ca. 6 km
	Alter Herrgott – Weg	ca. 7 km
	Alter Herrgott - Grantbrunnen	ca. 6 km
	Egerer Wald - Weg	ca. 7 km
	Maiersreuth-Wernersreuth-Königshütte/Altenhammer	ca. 12 km
	Tirschenreuth-Wernersreuth-Nikolauskirche	ca. 24 km
	Egerer Wald - Tirschenreuth	ca. 12 km
	Alter Herrgott - Tirschenreuth	ca. 13 km
	Ulrichsgrüner Grenzweg	ca. 5 km

Themenwege

	Rinnlstein-Rundweg Historische Zeiten	ca. 10 km
	Klimatischer Terrain-Kurweg	ca. 7 km
	Explosive Zeiten	ca. 13 km
	Goldene Zeiten	ca. 13 km
	Kurwaldrundweg	ca. 4 km
	Weg des Heilwasseres	ca. 2 km

Fernwanderwege

	Europäischer Fernwanderweg E6	ca. 22 km
	Nurtschweg	
	Goldsteig-Zuweg	

Von A bis Z

Sehenswertes an Wanderwegen ist mit den Wegemarkierungen gekennzeichnet.

Allerheiligenkirche St. Magdalena	Goethe in Böhmen	Pfarrkirche Sankt Andreas
Altalbenreuther Säuerling	Hackschnitzelheizwerk	Pfarrkirche Sankt Laurentius
Alte Buche	Hammerwerk	Pinge Guldens Stern
Alte Posthalterei	Heidelberg	Rathaus
Alter Herrgott	Hochofen	Rehberg mit Mytina-Maar
Amethystenstollen	Hölzerne Kapelle	Rennermühle
Blickpunkte	Kalmenreuth	Ringelfelsen
Birkenberg	Kastanienallee	Sagenbrunnen
Boden	Katharinenquelle	Sauweg
50. Breitengrad	Keil-Kreuz	Sengerhof
Büberl-Bild	Köhlerplätze	Sibyllenbad
Burgstall	Königsstein	Sibylle Weis
Egerer Wald	Kurpark	Schloss Ernestgrün
Eiserner Hut	Kunsthause	Schloss Hardeck
Fachwerk	Lerchenbühl	Schönstatt-Kapelle
Forstkapelle	Lourdes-Grotte	Sibyllenquelle
Fraisch	Maar	Steffls-Kreuz
Fritschen-Kapelle	Maiergrün/Grafengrün	Stich-Kreuz
Froschfelsen	Maria Frieden	Tillenberg
Fuchslohbach	Mittelpunkt	Troglauer mühle
Gedankental	Motorik-Fun Park	Ulrichsgrün
Granatbrunnen	Muglbach-Wasserfall	Url
Grenzlandheimatstuben	Netzsche-Kreuz	Vulkan Eisenbühl
Grenzlandturm	Neumugl	Waldhäusl
Grenzsteine	Nepomuk	Wallfahrtskirche Kleine Kappl
Grenzübergang	Nigerlbuche	Wolfsmarter
	Nikolauskirche	

Allerheiligenkirche St. Magdalena – malerisch gelegen

Die Allerheiligenkirche, **im Wald oberhalb von Wernersreuth gelegen**, ist neben der Pfarrkirche St. Andreas das zweite bedeutsame Gotteshaus der Pfarrei Wernersreuth. Malerisch auf einer Waldwiese in der Barockzeit erbaut und etwa zwei Kilometer von Wernersreuth entfernt, weist auch diese Kirche in ihrer vertrauten Erscheinung sowie die ehemals daneben bestandene



Einsiedler-Klausen eine eindrucksvolle und interessante Geschichte auf. Ähnlich wie bei der Pfarrkirche gibt es keine Unterlagen über die Entstehung. Es heißt „...die Allerheiligenkirche war ursprünglich eine Waldkapelle, vom Besitzer der Kornmühle ex voto für die Erhaltung seiner Viehherde erbaut...“. Das Kirchlein "Zu Ehren aller Heiligen" wurde im 18. Jahrhundert umgebaut und erneuert. Die Behausung des Einsiedlers hat man im 19. Jahrhundert abgerissen und das Holz einem Rosaller Tagelöhner zum Bau seines Hauses überlassen. Der heutige Barockbau - ein Saalbau - entstand 1717 bis 1732. Nach einer tiefgreifenden Renovierung 1973 bis 1978 wurde die Einweihung durch den damaligen Weihbischof Flügel vollzogen.

Zwischen den Wandpfeilern der Kirche sind flache tonnengewölbte Nischen ausgebildet. Langhaus und Chor sind je dreijochig mit Stichtkappentonnen von gleicher Höhe. Der schwarz gefasste Hochaltar dürfte um 1660 entstanden sein und wurde 1729 aus dem Klarissinnenkloster in Eger hierhergebracht. Das Altarbild wurde 1730 von den beiden damaligen Einsiedlern gestiftet. Der Tabernakel war früher Bestandteil des Hochaltars der Basilika in Waldsassen und kam 1762 hierher. Die beiden ebenfalls schwarz gefassten Seitenaltäre sind ebenfalls egerischen Ursprungs.

Altalbenreuther Sauerling – Kyseleky hamr



Der Sauerling am Sauerlingshammer ist eine alte, schon im Jahr 1698 gefasste Quelle. Schon vor Jahrhunderten holte die Bevölkerung das erfrischende Wasser von der gefassten und nun überdachten Quelle. Gerne brachte man es auch zur Erntezeit mit dem Leiterwagen zum Durst löschen auf die Felder. Es ist besonders eisenhaltig mit einem hohen Anteil an natürlicher Kohlensäure. Nehmen Sie einen Becher mit und probieren Sie das gesunde Wasser. Rund um die Quelle sind Pflanzen und Kräuter zu finden, die sonst kaum noch zu entdecken sind. Als beliebtes Wanderziel findet man die Quelle ca. 2 km ab dem Grenzübergang Mýtina in Tschechien.

Alte Buche – fast verschwundenes Naturdenkmal

Die Riesenbuche **bei Altmühl** war ein eindrucksvolles Baumexemplar der Rotbuche (*Fagus sylvatica*), das 1999 gefällt wurde. Der etwa vier Meter hohe, verbliebene Baumstumpf vermittelt heute noch einen Eindruck davon, wie mächtig diese Rotbuche einmal war. Sie war 35 Meter hoch und hatte einen Stammumfang von 7,7 Metern.

Ihr geschätztes Alter betrug 300 Jahre. Der deutlich eingekerbte Stamm lässt vermuten, dass es sich bei der Riesenbuche um eine sogenannte Büschelbuche handelt, eine früher meist zur kurzfristigen Erlangung von Feuerholz durchgeführte Pflanzung mehrerer Jungbuchen in einem Pflanzloch. Solche Sämlinge verwachsen im Lauf der Jahre zu einem Baum, der dann später durch seinen großen Umfang beeindruckt.



Alte Posthalterei – erbaut 1755



Das heutige Gebäude direkt **am Marktplatz** von Bad Neualbenreuth, wurde nach der größten Brandkatastrophe erbaut, die 1754 in Neualbenreuth 26 Häuser und 24 Schuppen einschließlich Pfarrhof vernichtete. Es entstand hier eine Bäckerei mit Wohnhaus, Stall, Stadel, Hofraum. Bis 1900 war hier Sitz der Dorfbäckerei. Nach einer Zwangsversteigerung wurde bis 1949 die Poststelle eingerichtet. Danach diente der Hof als Wohnhaus, bis er 1982 an die Gemeinde verkauft wurde. Nach fünfjähriger Renovierung mit Ausbau wurde die „Alte Posthalterei“ als Haus des Gastes mit Gäste-Information und Grenzlandheimatmuseum des Heimatkreises Marienbad eröffnet.

Alter Herrgott – idyllisch gelegene Waldkapelle

Diese kleine Waldkapelle, idyllisch im Hochwald **zwischen Altmühl und Mähring** gelegen, gilt als eine der schönsten und zugleich ältesten in der Oberpfalz, die zum Verweilen und zum Gebet einlädt. Das Original des Motivbildes wurde leider 1972 gestohlen, worauf die übrigen Einrichtungsgegenstände durch Nachbildungen ersetzt wurden – auch "Gott Vater mit der Weltkugel". Der Sage nach verirrte sich hier der Edelmann Magnus Bartls, der in der Wildnis des Tillenwaldes auf Jagd war. In seiner Verzweiflung und Not tat er ein Gelübde, das er an der Stelle, an der Gott Hilfe schickt, eine Kapelle erbauen würde. Daraufhin erschien ihm ein Hirsch mit einer Kerze zwischen den Geweihstangen und führte ihn sicher bis zum Waldrand, wo das Wild verschwand. Sein Jagdhorn hatte der auf diese Weise Gerettete dort vergessen, wo ihm der Hirsch erschienen war, so dass er zurückkehren konnte, um sein Versprechen einzulösen.

In der Nähe der Kapelle finden sich auch Überreste alter Goldwäschersiedlungen.



Amethystentollen – violetter Kristall

Im als Amethysttollen bezeichneten Grubengelände **nahe Schachten** wurde bevorzugt Manganerz bis Anfang des 20. Jahrhunderts abgebaut. Sein Name verweist auf das Vorkommen des Halbedelsteins Amethyst, einer Quarzvarietät, deren violette Färbung durch Verunreinigung der Grundsatzsubstanz hauptsächlich durch Mangan sowie Eisen und Titan bewirkt wird.

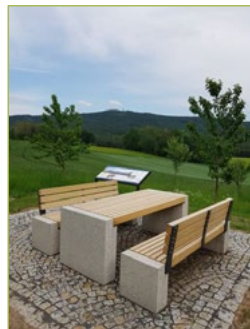
Edelsteine wurden schon früh durch ihre Schönheit und Seltenheit zu Attributen der Macht. Oft waren aber die ihnen zugesprochenen magischen Kräfte wichtiger.

Der Amethyst (gr.: amethein = nicht betrunken sein) soll gegen Trunkenheit schützen, eine glückliche Ehe garantieren sowie Jähzorn, Hass und Wut in Liebe und Sanftmut verwandeln. Auch gegen Hagel, Blitz und Heuschrecken soll er wirken. Da er eine keusche Gesinnung verleiht und den Widerstand gegen Verführung stärkt, wurde er der Ringstein der Kardinäle und Bischöfe. Er gilt als der Glückstein der im Tierkreiszeichen Fische Geborenen. Heute lohnt es sich nicht mehr, nach den Kristallen zu suchen, da die Vorkommen weitestgehend erschöpft sind.



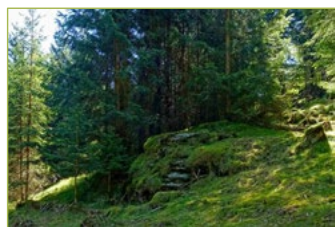
Blickpunkte – die Landschaft genießen

Fünf Blickpunkte wurden **rund um Bad Neualbenreuth** errichtet, beim Grenzlandturm, in Altmugl, bei der Kleinen Kappl, an der Straße Richtung Tirschenreuth und bei Motzersreuth. Machen Sie Rast, lassen Sie den Blick schweifen und tauchen Sie ein in die Natur.

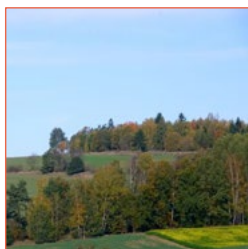


Birkenberg – dritthöchste Erhebung

Mit 744 m ist der **Birkenberg** die dritthöchste Erhebung in Bad Neualbenreuth. Er liegt inmitten des 2022 zertifizierten Kurwaldes der Gemeinde mit gut 100 ha. Der Name des Berges ist neueren Datums. Ursprünglich hieß der gesamte Bergrücken, gemeinsam mit dem Heidelberg "Hedelberg" und geht auf die Zeiten des Bergbaus rund um Bad Neualbenreuth bis Ende des 17. Jahrhunderts zurück. Irgendwann in der Zeit danach vollzog sich der Namenswechsel zum "Birkenberg". Die Bezeichnung "Birkenberg" geht ebenfalls auf eine ehemalige Nutzungsform zurück, die in den Mittelgebirgen weitverbreitete Feld-Wald-Wechselwirtschaft. In einem Zeitraum von 15 bis 40 Jahren wurde der Birkenholzbestand vollständig abgeholzt, anschließend wurde die Fläche im Schnitt zwei Jahre beweidet, bevor sich durch Stockausschlag und Samenanflug der Bestand der schnell wachsenden Birke erneuerte.



Boden – ehemaliges Dorf



Die erste urkundliche Erwähnung fand Boden 1316 als das ehemalige Dorf Boden, das in dem kleinen Laubwäldchen etwa 600 Meter jenseits der Grenze lag.

In den Jahren 1945 und 1946 flohen die Bewohner in die meist benachbarten Orte auf bayerischer Seite.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war als tschechischer Name für Boden „Rovinka“ im Gespräch, doch bevor es offiziell zum Tragen kam, wurden die Häuser wegen der Grenz Nähe dem Erdboden gleichgemacht. Zu dem Dorf gehörten neun Bauernhöfe. Die Bewohner waren bis zum Fraischausgleich der Pfarrei Neualbenreuth zugehörig. 1858 kam das Dorf zur Pfarrei Altkinsberg, bis 1945 bestand aber eine enge Verbindung nach Neualbenreuth, so ging man in die Kirche nicht nach Altkinsberg, sondern nach Neualbenreuth. Boden lag direkt am Fuße des Vulkans Eisenbühl.



Breitengrad – der 50. Breitengrad

Der Stein mit dem 50. Breitengrad befindet sich am Rehberg **oberhalb von Maierseuth**. Die Breitengrade ziehen sich wie mehrere Gürtel um den Globus. Der größte ist am Äquator, genau zwischen Nord- und Südpol. Er teilt die Welt in Nord- und Südhalbkugel. Zu den Polen hin werden die „Gürtel“ immer enger. Die Breitengrade geben die Position in Nord-Süd-Richtung an. Der Äquator ist der nullte Breitengrad. Von da aus zählt man jeweils bis neunzig Grad an Nord- und Südpol. Auf der Nordhalbkugel spricht man zum Beispiel von 50 Grad nördlicher Breite – auf diesem Breitenkreis liegt z.B. Frankfurt am Main. Der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen auf die Erde ist je nach Breitengrad und Jahreszeit verschieden. Zweimal im Jahr steht die Sonne senkrecht über dem Äquator – am 20. / 21. März und am 22. / 23. September. Am 21. Juni ist der Tag der Sommersonnenwende. Dann steht sie senkrecht über dem nördlichen Wendekreis. Dasselbe passiert am 21. Dezember über dem südlichen Wendekreis.



Büberl-Bild – als Dankeschön

Ein Bub wollte um 1890 seinen Vater im Wald abholen. Die beiden haben sich verfehlt und der Bub kam nicht nach Hause. Eine Nachbarin ging los, um ihn zu suchen und sie kehrten beide drei Tage später unversehrt nach Hause. Als Dank wurde das Büberl-Bild im Wald angebracht. Zu finden ist es im Wald oberhalb von Ernestgrün. Vom Forstweg aus führt Sie ein Wegweiser zu dem Holzschrein.



Burgstall – einst Burgenplatz



Als Burgstall definiert man heute Orte, an denen **einst eine Burg** stand, deren Mauern heute weitestgehend verschwunden sind, deren Burgstelle dem natürlichen Gelände angepasst sind, aber durch erhaltene künstliche Bodeneingriffe (Wall, Graben, Terrassierungen) identifiziert werden können. Eine solchen Ort finden Sie z.B. unterhalb des Wanderparkplatzes Egerer Wald.



Egerer Wald – besondere Verhältnisse

Das Waldgebiet in der Gemeinde Bad Neualbenreuth hat eine Größe von rund 640 ha. Seit 1544 ist dieser Wald **im Besitz der Stadt Cheb** (Eger).

Nach dem Wiener Vertrag 1862 kam es zur Gebietsteilung und Grenzziehung zwischen Bayern und Böhmen, nach der ein Teil des Egerer Waldes in Bayern lag.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu vielen Prozessen bezüglich der Besitzansprüche. 2012 wurde eine deutsch-tschechische Stiftung gegründet, die mit Stiftungsvermögen Kultur und Geschichte grenzüberschreitend bewahrt. Der Egerer Stadtwald ging mit vollen Eigentumsrechten zurück an die Stadt Cheb. Diese bewirtschaftet die Waldflächen mit eigenem Forstpersonal.



Eiserner Hut – glänzendes Erz



Rund einen Kilometer südöstlich von Pfaffenreuth findet man in einer Naturschutzfläche **den „Eisernen Hut“**, die oberflächennahe Oxidations- und Verwitterungszone eines mächtigen Erzkörpers, ein bedeutendes Geotop. Bis Anfang der 70er Jahre wurde in diesem Gebiet Schwefelkies gefördert. Durch das Einwirken von Oberflächenwasser, Sauerstoff usw. wurde das Eisenoxid Limonit gebildet, das eine glasglänzende Oberfläche, teilweise mit schillernden Farben hat. Das Sammeln ist heute verboten.

Fachwerk – Egerländer Baukunst

Überall im **Gemeindegebiet von Bad Neualbenreuth** sind die liebevoll restaurierten Fachwerkhöfe zu entdecken. Schon früher waren diese Fachwerkbauten beliebte Anziehungspunkte für Besucher. Heute noch weisen sie auf die einstigen Beziehungen zum Egerland hin und zeugen von einer hohen Zimmermannskunst. Als Baumaterial diente Fichtenholz, das etwa ein halbes Jahr lagerte, bevor es mit einem Breitbeil bearbeitet wurde. Das war meist eine Arbeit in der Tenne während der Wintermonate. Der Giebel wurde auf dem sogenannten Reißboden zugerichtet. Die Balken wurden mit Holznägeln verbunden und mit Ochsenblut getränkt, das nicht nur die vorschrittsmäßige Farbe bestimmte, sondern das Holz auch haltbar und wetterbeständig machte. Die Gefache, der Raum zwischen den Balken, wurden mit Ziegeln oder Lehm ausgefüllt und verputzt. Die Balken bzw. die Gefache wurden nicht willkürlich, sondern nach strengen Gesetzen angeordnet. Es wurden germanische Zeichen verwendet, die teils Glück bringen, teils die bösen Geister abhalten sollten. Ein ganz besonderer Brauch war das Anbringen von Holzkreuzen an der Giebelseite, die alles Böse von der Familie fernhalten sollten. Auch in Nischen im Giebel und über gemauerten Torbögen gab es Holzfiguren, z.B. den heiligen Florian, der vor Blitz und Brand Schutz gewähren sollte.



  Die Sonnenstrahlen stehen für Freude und Leben. Sie wurden häufig als Symbol in den Sonnentoren angebracht.	 Der Sechsstern soll den Bewohnern Glück bringen.	  Die Hexenraute soll die Hexen beirren und vom Haus fernhalten.
 Die Todesrunen soll den Tod abhalten.	  Die Lebensrunen soll ein langes Leben, viele Kinder und natürlich den Hoferben beschern.	  Das Mal- oder Andreaskreuz soll vermehrten Besitz bringen, Gesundheit und Wohlergehen der Familie erhalten.

Forstkapelle – aus Dankbarkeit errichtet

An der alten Straße von Wernersreuth nach Waldsassen im Pfuderforst finden Sie die **hübsche Forstkapelle**, auch „Hartkapelle“ genannt. Vermutlich entstand die Kapelle um das Jahr 1847.

Wie viele Kapellen wurde auch diese aus Dankbarkeit errichtet: Poxdorfer Bewohner hatten sich auf ihrem Weg von Waldsassen nach Hause im dunklen Wald verirrt und die Mutter Gottes um Hilfe gebeten.

An der Stelle, an der sie wieder den richtigen Weg fanden, stifteten Sie zum Dank diese Kapelle.



Fraisch – der Fraischbezirk

Rund um Bad Neualbenreuth gab es über Jahrhunderte hinweg eine kulturgeschichtliche Besonderheit, nämlich die sogenannte Fraisch oder Frais. Das Wort kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Gericht, Gerichtsbarkeit in Criminalsachen laut dem Bay. Wörterbuch von J.A. Schmeller.

Um Neualbenreuth herum lagen Ortschaften, die zu den beiden reichsunmittelbaren Territorien der Stadt Eger und des Stift Waldsassen gehörten. Hier gab es Orte, die sowohl von Egerer als auch Waldsassener Untertanen bewohnt wurden. Diese Orte nannte man gemengt. Zum Fraischgebiet gehörten nach dem Egerer Landsteuerbuch von 1395 und dem waldsassischen Salbuch vom Ende des 14. Jahrhunderts die „gemengten“ Ortschaften Neualbenreuth, Altalbenreuth, Gosel und Querenbach, des Weiteren die „ungemengten“ Orte Hardeck, Schachten, Boden, Altmugl, Maiersreuth, Schönwind, Ottengrün und Hatzenreuth. In den ungemengten Orten lebten ausschließlich Untertanen aus einem der beiden Hoheitsgebiete. Immer wieder kam es in der Kontaktzone zu Konflikten.



1589 löste ein Mordfall den Fraischrecess aus. Ein Egerer Bürger wurde an der Grenze ermordet und auf Waldsassener Grund gezogen. Die Waldsassener wollten den Toten nicht herausgeben. Daraufhin wurde eine Vereinbarung getroffen. Dieser Fraischrecess von 1591 war ein Vergleich zwischen den beiden Parteien. Das Verhandlungsprotokoll besagte, dass in der egrisch-waldsassischen Fraisch in jährlichem Wechsel die Gerichtsbarkeit von der Stadt Eger und vom kurpfälzischen Hauptmannamt Waldsassen ausgeübt wurde. Dies bezeichnet man auch als Gründung eines Kondominiums, in welchem zwei Mächte gemeinsam die Gewalt ausübten und Recht sprachen.

Der Fraischrecess wurde nach dem damaligen Kalender erstmals am 29.07.1591 am Marktplatz in Neualbenreuth, dem damaligen Zentrum der Fraisch, verlesen. Dieses Ritual wiederholte sich alljährlich. Wirtschaftlich galt das Gebiet auch als Freihandelszone. Im Laufe der Zeit schränkte man die Handelsfreiheit immer weiter ein. 1788 richtete Böhmen neue Amtsstellen ein, die den Warenverkehr kontrollierten. 1862 wurde schließlich durch den in Wien ratifizierten Grenzvertrag zwischen Österreich und Bayern das Kondominium aufgelöst. Soweit es die Zollbestimmungen erlaubten, wurden aber auch danach die Handelsbeziehungen aufrechterhalten.

Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde über die Grenze „gepascht“, wie das Schmuggeln hier heißt.



Fritsch-Kapelle – weithin sichtbar

Die kleine Kapelle steht direkt am **Waldrand bei Motzersreuth**. Wohl im 19. Jahrhundert wurde sie vom damaligen Besitzer des Fritschenhofes errichtet. Den Innenraum ziert ein schlichtes Holzkreuz mit Metallkorpus. Die Aufschrift auf der Front des Altartisches lautet „Jesus - Heiland - Seligmacher“. Geweiht ist die Kapelle der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie ist gut zwei Meter im Geviert, schnörkellos und einfach in der Bauausführung. In frischem Weiß und mit leuchtend roten Ziegeln hebt sich die Flur- und Hauskapelle vom satten Grün des Waldrandes ab. Sie ist ostwärts gewandt und steht auf einem Feldrain, dem nach ihr benannten Kapellenfeld. Die Türe ist zwar verschlossen, ein Guckloch gibt Einblick ins Innere und eine Bank am Waldrand dahinter lädt zur beschaulichen Rast ein.



Froschfelsen – ein wertvolles Geotop



Zwischen Ernestgrün und dem Alten Herrgott befindet sich nahe einer Wegkreuzung eine wuchtige Schieferformation, der Froschfelsen. Es ist ein Aufschluss in den gebänderten Schiefen der Ernestgrüner-Neualbenreuther Erzformation. Das Gestein zeigt eine Wechsellagerung von ehemals toniger und sandiger Sedimentation. Vom richtigen Blickwinkel im Vorbeigehen betrachtet, sitzt dieser gut 450 Mio. Jahre alte Klotz tatsächlich da wie ein überdimensionaler Frosch.

Fuchslohbach – reines Quellwasser

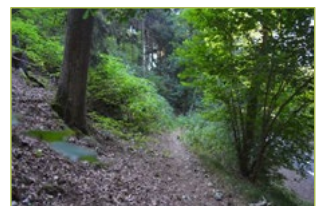


Im jetzigen Verlauf liegt dem Fuchslohbach ein künstlich angelegtes Bachbett zugrunde. Das ursprünglich talabwärts fließende Wasser ist quellnah gesammelt und versorgt quer zum Hang das Dorf Schachten mit frischem Quellwasser. Der Fuchslohbach und der Pointmühlbach bringen das Quellwasser rund um den Ringelfelsen ins Tal, vereinigen sich bei der Troglauer Mühle mit dem Wasser des Muglbachs und machen sich gemeinsam auf den Weg Richtung Nordsee.

Gedankental – idyllisch gelegen



Wandern Sie durch das Gedankental von **Bad Neualbenreuth bis Hardeck** auf verschlungenen Wegen. Auf dem Weg finden Sie Stationen eines grenzüberschreitenden Projekts am Gedankentalpfad. Naturgenuss pur.





Granatbrunnen – geheimnisvolles Wasser

Auf dem **Weg zum Mittelpunkt Europas** kommen Sie vorbei am Granatbrunnen. Versuchen Sie Ihr Glück - im Gneis-Glimmerschiefer finden Sie vielleicht auch heute noch die kleinen roten Granate. Der Sage nach sollen früher so viele Granate gefunden worden sein, dass man Fuhrwerke benötigte, um diese abzutransportieren. Die Quelle mit herrlich erfrischendem Wasser tritt auf halber Strecke zum Tillengipfel zu Tage.



Grenzlandheimatstuben – Blick zu den Patengemeinden

Die Grenzlandheimatstuben des Heimatkreises Marienbad **direkt am Marktplatz** in der Alten Posthalterei, der Gäste-Information ist mit gerettetem Heimatgut, z.B. Erinnerungstücken, alten Kommoden, Schränken, Trachten, Urkunden, Geschirr und Hausrat aus dem Egerland dekoriert.

Sakrale Gegenstände, wie Teile aus der Kirche in Maiersgrün, Versehgarnituren, Votivbilder, Kreuze, Leuchter und vieles mehr weisen auf die tiefe Religiosität hin.

Zusätzlich werden Andenken, Chroniken, Dokumente, historische Ansichten von 59 Orten im ehemaligen Kreis Marienbad ausgestellt, die über die Vertreibung hinaus gerettet werden konnten.



Grenzlandturm – Blick über die Fraisch



Der Grenzlandturm, **oberhalb von Bad Neualbenreuth** gelegen, wurde nach mühevollen Einsatz und großer Eigenleistung 1961 eingeweiht. Er wurde zum Symbol für Freiheit und Heimatreue und drückt die Verbundenheit mit den Landsleuten aus **dem Egerland** aus. Über lange Jahre war der Grenzlandturm für die Egerländer die einzige Möglichkeit einen Blick in ihre Heimat zu werfen. Getragen wird der Turm von der Arbeitsgemeinschaft Grenzlandturm, der die Sudetendeutsche Landsmannschaft, der Oberpfälzer Waldverein, der Egerer Landtag, der Heimatverband der Marienbader, der Tourismusverein und die Gemeinde Bad Neualbenreuth angehören. Außerhalb des Turmgeländes befindet sich ein Kinderspielfeld.

Grenzsteine/ Wappensteine – Hüter der Grenze



Steine als **rechtsverbindliche Grenze** zu setzen, geht sehr weit in der Geschichte zurück. Feldgeschworene hatten die Verantwortung für die korrekte Steinsetzung. Entlang der Grenze zu Tschechien stoßen Sie im gesamten Gemeindegebiet auf die Grenzsteine.

Bei Neumugl steht z.B. ein besonderer Grenzstein, dessen eine Seite den böhmischen Löwen und die Jahreszahl "Anno 1774" eingemeißelt trägt. Die andere Seite zeigt das bayerische Wappen. Diese Art von schönen Wappensteinen ist nicht allzu häufig und befindet sich meist an sehr einsamen, schwer zugänglichen Stellen.





Grenzübergang – Weg zu den Nachbarn

Der Grenzübergang **für Fußgänger und Radfahrer** nach Tschechien ist über die Zoll- oder Schulstraße gut erreichbar. Für den Grenzübertritt benötigen Sie einen Personalausweis oder Reisepass. Es wird stichprobenweise kontrolliert. Über Einfuhrbestimmungen beim kleinen Grenzverkehr sollten Sie sich vorher informieren.



Neben dem Vulkan Eisenbühl und der alten Dorfstelle Boden ist auch der Altalbenreuther Sauerling am Sauerlingshammer in ca. 2 km ein interessantes Wanderziel. Auch das Dorf Doubrava in ca. 6 km mit seinen schmucken Egerländer Fachwerkhöfen, einem Heimatmuseum und einer Pferdezucht mit Arabischen Vollblütern ist einen Besuch wert. Der Lehrpfad „Stabnitzer Bach“ verbindet einige dieser Punkte mit informativen Tafeln. Der Jesenice-Stausee ist ca. 8 km entfernt. Zur Wallfahrtskirche Maria Loreto sind es ca. 8 km und nach Cheb (Eger) ca. 11 km.

Goethe in Böhmen – Blick in die Vergangenheit



Ein besonderer Tag für **Boden und den Eisenbühl** war Samstag, der 23. August 1823. An diesem Tag besuchte Deutschlands größter und berühmtester Dichter Johann Wolfgang von Goethe mit seinem engen Freund, dem Kriminalrat Josef Sebastian Grüner aus Eger, den Eisenbühl.

Auszüge aus „Goethe in Böhmen“ von Johannes Urzidil und „Ein fast vergessenes Dorf...“ von Lorenz Weiß, Neualbenreuth: „...Dann gingen wir in nördlicher Richtung den Berg abwärts auf das Dorf Altalbenreuth zu, wo auf den Feldern glänzende, zertrümmerte Basalthornblende, nahe dem Dorfe hohe Schichten von vulkanischem Sande mit porösen Basaltstücken und Hornblende entdeckt wurden. Als wir die schönen Funde nach der Heimkunft auspackten, sagte Goethe: „Morgen gibt es zu ordnen und zu verzeichnen. Sie bleiben doch noch bei mir, wir wollen noch manches besprechen.“ Nachdem er das Oberkleid mit dem Schlafrock vertauscht hatte, musste ich mich zu ihm setzen, und er sprach:

„Wir haben heute unser Tagwerk vollbracht, und wir wollen uns nun ausruhen. Diese merkwürdige Gegend wünsche ich mit Ihnen noch einmal zu besuchen, wenn es Ihre Geschäfte zulassen. Wir haben den in der Nähe östlich von uns gelegenen Dillenberg, wo die edlen Granaten vorkommen, noch nicht besucht, und der südlich von uns gelegene Wald, Hochwald genannt, dürfte nebst den schönen Andalusiten noch andere Ausbeute liefern. Ihre Gebirgskarte hat mich zu dem abermaligen Besuch bestimmt. Denn ich glaube, dass die Gebirgsformation gegen den Westen aus anderem Gestein als jene gegen Süden besteht. Die Täler dazwischen und die äußere Form dieser Gebirge dürfte meine Meinung bestärken.

Finden wir bei Trennung derselben in Spalten Wasserrisse, so kommen wir bald ins Reine.

Auch den Bach dürfen wir nicht unbeachtet lassen; denn Regengüsse führen manches hinab, was wir brauchen, und uns daran erfreuen können.“

Leider hat Goethe den Tillenberg und den südlich von Boden gelegenen Egerer Hochwald nicht besucht, obwohl er es laut Aufzeichnungen des Herrn Grüner ernstlich vorhatte. Schuld daran war Ulrike von Levetzov, die gerade 17 Jahre alt war und die letzte große Liebe des damals 72-jährigen Goethe. Als seine Liebe nach 2 Jahren doch nicht die gewünschte Erhörung fand, reiste er in tiefer, innerer Wehmut ab und klagte auf dem Weg nach Weimar sein Liebesleid in einer der schönsten Liebesdichtungen der Weltliteratur, in der „Marienbader Elegie“.





Hackschnitzelheizwerk – Biomasse



Das Biomasseheizwerk bei der **Einfahrt zum Kurgebiet** versorgt die Kuranlage rund um das Sibyllenbad und Teile von Bad Neualbenreuth mit umweltfreundlicher Wärme. Eine moderne Großkesselanlage gewährleistet den vollständigen Ausbrand. So werden kaum Schadstoffe wie Stickoxide oder Schwefel freigesetzt. Das Biomasseheizwerk ist zudem unabhängig von einem einzelnen Energielieferanten und es besteht die Möglichkeit, auch andere nachwachsende Rohstoffe wie Stroh oder Gräser zu verfeuern. Und es bietet eine zusätzliche Einnahmequelle für Holzbauern, die die Hackschnitzel, die Abfallprodukte aus der Waldpflege, verkaufen können. Somit müssen keine Brennstoffe extra gekauft werden.



Hammerwerke – Bergbau bei Ernestgrün



Der Eisenbergbau in der Umgebung, der Muglbach und der umfangreiche Waldbesitz boten beste Bedingungen für den Betrieb eines **Hammerwerks** beispielsweise beim jetzigen Landschloss Ernestgrün im Ortsteil Rothmühle. Die Blütezeit des Hammerschlusses lag im Anfang des 18. Jahrhunderts. Vom Landschloss in Richtung Ernestgrün laufen Sie entlang des alten Mühlgrabens des Hammerwerks. Im weiteren Verlauf finden sich Stauteiche Staugraben, Plätze von Hochöfen und Pochwerken.



Heidelberg – die Suche nach Gold



731 Meter hoch ist der Gipfel des **Heidelberges**. Dort sind neben interessanten Felsformationen Versuchsschächte und Aufschlüsse ehemaligen Goldbergbaus zu sehen. Aufgrund der geologischen Besonderheiten rund um Bad Neualbenreuth wurde an vielen Stellen nach Gold gesucht, aber nur an wenigen wurde man mit bescheidenen Beträgen belohnt.



Hochofen – Beginn des Erzabbaus

Mit Beginn des **Erzabbaus** rund um Ernestgrün entstanden um 1690 die ersten Häuser in der Nähe der Hammerwerke, als erstes der Hochofen am Waldrand hinterhalb von Ernestgrün. Rund um den Hochofen siedelten sich dann immer mehr Bewohner an, die dort in Lohn und Brot standen.

Hölzerne Kapelle – zum Verweilen



Die Kapelle, auch „**Egerische Waldkapelle**“ genannt, befindet sich an der Gemeindegrenze von Bad Neualbenreuth und Tirschenreuth. Der sechseckige Holzbau diente früher schon den vielen Fußgängern als Gebetsstätte und Unterstand und lädt auch heute noch zum Verweilen ein.



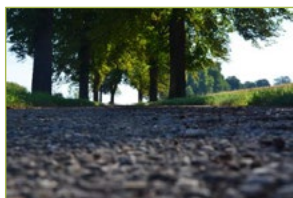
Kalmreuth – geschichtsträchtig



Die Kalmreuth bezeichnet das Gebiet einer alten Siedlung rund um den Wanderparkplatz am Fuße des Tillenbergs in Richtung Altmugl. In der Kalmreuth liegt **das besterhaltene Goldseifenwerk** im Gebiet von Bad Neualbenreuth. Unzählige Seifenhügel und für die Wasserzuleitung aufgehäufte Dämme bezeugen die intensive mittelalterliche Goldsuche am Fuß des Tillenbergs (Geopark Bayern-Böhmen). Das Wasser vom Kalmreuther Brunnen, der nahe des Mittelpunkts Europas entspringt, fließt durch die Kalmreuth.



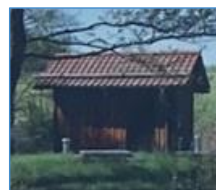
Kastanienallee – ein besonderer Weg



Kaum vorstellbar, dass **bis 1999** die Kastanienallee die offizielle Straße von Bad Neualbenreuth nach Hardeck war! Eng war es schon, aber mit gegenseitiger Rücksichtnahme geht vieles! Nutzen Sie diesen herrlichen Wanderweg nun für einen Spaziergang unter den alten Kastanienbäumen.

Katharinenquelle – Sprudelnde Kostbarkeit

Unser wertvoller Bodenschatz, eine der wenigen hochwirksamen Radonquellen Europas, wurde geschaffen durch die Urkraft des Vulkanismus im heilwasserträchtigen Egerer Becken. Das an Gesteinsklüften frei werdende Edelgas Radon wird vom vorbeiströmenden Grundwasser gelöst. Das Radonbad im Sibyllenbad reaktiviert die körpereigenen Selbstheilungskräfte, fördert die Durchblutung insbesondere der Knochen und Gelenke, wirkt schmerzlindernd, hemmt Entzündungen, stärkt das Immunsystem und schenkt Ihnen neue Vitalität. Hochwirksam bei Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen – das Rheumamittel ohne Nebenwirkungen mit über Monate anhaltender Schmerzlinderung. Die Katharinenquelle liegt **inmitten des Golfplatzes**.



Keil-Kreuz – Zur Ehre Gottes

Kurz vor dem Grenzübergang nach Tschechien steht am Straßenrand das Keil-Kreuz. Eine Granitbank lädt zum Verweilen ein. Die Kreuze entlang des Wegs um die Grenze sind bei Flurprozessionen geschmückt.





Köhlerplätze – altes Handwerk



Runde, ebene, **tellerartige Flächen im Wald** zeugen von früheren Köhlerplätzen. Die Aufgabe der Köhler war es, Holzkohle herzustellen, hierzu wurde Holz in einem Kohlenmeiler verschwefelt. Solche Plätze finden Sie vor allem im Bereich des ursprünglichen Egerer Waldes. Mindestens neun davon reihen sich entlang der alten Verbindungsstraße von Wondreb nach Schachten.



Königsstein – natürliches Grenzmal

Der Stein ist ein ca. 350 Mio. Jahre alter Urgesteinsblock aus Bänder- und Glimmerschiefern und das älteste natürliche Grenzmal unserer Region. Als Grenzstein **am Tillenbergr** ist der Königsstein seit 1591 bekannt. Den Namen Königsstein erhielt er als Grenzstein der böhmischen Herrschaft Königswarth (Kinsvart). Heute markiert er die deutsch-tschechische Grenze. Zahlreiche Einmeißelungen belegen die lange Geschichte als Grenzstein. Neben Pfeilen, die den Grenzverlauf markieren, befinden sich auf ihm zahlreiche Inschriften: 1739, 18N13, 1844, 225, ein Kleeblatt und D und B.



Kurpark – beim Sibyllenbad

Spazieren Sie durch den Kurpark mit Bauerngarten, Kräutergarten und Rosengarten. Spielen Sie eine Partie Freiluftschatz, gönnen Sie sich ruhige Minuten auf einer der vielen Bänke, testen Sie den Motorik-Fun Park oder nutzen sie die Wege für Nordic Walking auf markierter Strecke.



Kunsthaus – ehemaliges Badehaus Maiersreuth



Das ehemalige »Badehaus« **in Maiersreuth** – Geburtsort des Sibyllenbades in Bad Neualbenreuth – wird Kunst- und Kulturstätte. Die Badehalle – mit dem leeren gefliesten Becken – wird Bühne, Atelier, Tanzfläche, Kunst- und Konzertraum! Das historische Schulhaus wird Kunstschaffenden Unterkunft und Ateliers bieten. Zusätzliche Veranstaltungsräume mit Blick ins Grüne lassen sich für verschiedenste Seminare und Kurse nutzen.

Das Badehaus wird für KünstlerInnen ein Ort des Austausches und der Arbeit sein und interessierte BesucherInnen werden daran teilhaben können. Kuratiert und betreut werden die kulturellen Aktivitäten vom Verein Badehaus Maiersreuth e.V. – Fördermitglieder sind jederzeit willkommen.



Lerchenbühl – wie aus dem Lehrbuch

Vom Grenzlandturm aus laufen Sie am Waldrand entlang zum Lerchenbühl, einer besonderen Felsenklippe aus dem Kambrium vor **über 500 Millionen Jahren**. Die flach lagernde Gesteinsfolge besteht aus dicken Quarziten und dünnem Glimmerschiefer. Lehrbuchhaft, so sagen die Geologen ist hier die Verformung der Gesteinseinheiten während der gebirgsbildenden Prozesse erkennbar – ein immer wieder geschaffenes Neben- und Übereinander ehemaliger Schichten und einzelner Gesteinspakete. Ein besonderer Ort, der Lerchenbühl. Der Besuch lohnt sich.



Lourdes-Grotte – Poxdorfer Marterl



Direkt am Nurtschweg entdecken Sie zwischen Poxdorf und Motzersreuth, dem alten Kirchsteig von Poxdorf nach Wernersreuth am Waldrand diese Grotte aus Natursteinen, in der die Muttergottes von Lourdes steht. Sie entstand an der Stelle des früheren Poxdorfer Marterls. Diese Grotte und der kleine „Ölberg“ an der Forstkapelle wurde von einem Waldsassener Porzellanmaler zur Buße errichtet.



Quartäres Maar – Bayerns jüngster Vulkan

Die jüngste vulkanische Aktivität Bayerns könnte vor gut 200.000 Jahren ganz in der Nähe von Bad Neualbenreuth am Tänneshühl stattgefunden haben. Wissenschaftler entdeckten bei der Suche nach Erdwärme eine kreisrunde Senke, die eindeutig einem Krater zugeordnet werden kann.

Er entstand als heiße Lava auf kaltes Grundwasser traf und explosionsartig verdampfte, gleich wie in der Maarlandschaft der Eifel. Gestein, Pflanzen und Erdschichten füllen die typische trichterförmige Senke. Die LfU wird mithilfe der Füllung des Maar-Trichters ein Klimaarchiv erkunden können. Es wurden Bohrkern bis 100 m Tiefe entnommen. Am Maar aus der Zeit des Quartärs, das am Fuße des Tillenberges liegt, steht eine Infotafel mit Interessantem rund um den Vulkanismus



Maiersgrün/Grafengrün – Patengemeinden

Die beiden Patengemeinden von Bad Neualbenreuth finden Sie über der Grenze auf der anderen Seite des Tillenbergs. In Maiersgrün (Vysoka) steht die „Kirche ohne Dach“, deren Wiederaufbau mit Spenden versucht wurde. Maiersgrün und Grafengrün (Haj) gehören zur Gemeinde Stará Voda (Altwasser). Der Fußweg beträgt rund 8 km.



Maria Frieden – Kapelle beim Grenzlandturm



Die Kapelle **beim Grenzlandturm** wurde im Juni 1963 eingeweiht. Sie drückt den Friedensgedanken in unmittelbarer Grenznähe aus. 1967 wurde vom Egerer Landtag rechts neben der Kapelle ein Ehrenmal für die Toten, Vermissten, Gefallenen und Opfer der Vertreibung errichtet. Dieser Gedenkstein beinhaltet folgende Inschrift: "Unseren Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung". Darunter ist das Wappen der Stadt Eger angebracht.



Mittelpunkt – geschichtsträchtiger Stein

Der Originalstein stammte aus dem Jahr 1865 und war von einem österreichischen Landvermesser der k.u.k. Monarchie auf dem Gipfel des Tillenberges als trigonometrischer Fixpunkt 1. Ordnung errichtet worden. Neben seiner primären Funktion als wichtiger Vermessungspunkt entwickelte sich der Stein vor dem 2. Weltkrieg zusammen mit dem 1926 errichteten Tillenschutzhause zu einem beliebten Ausflugsziel für Wanderer von diesseits und jenseits der Grenze.



Mit der Zeit kam der Stein so zu seiner Symbolkraft als Mittelpunkt Europas. Da sich nach dem 2. Weltkrieg am Tillenbergsberg ein militärisches Sperrgebiet befand und über den Verbleib des Originalsteins vom Gipfel nichts bekannt ist, wurde 1985 der Nachfolgestein an der heutigen Stelle **am Tillenbergsberg direkt an der Grenze** errichtet.



Motorik-Fun Park – Sport und Spaß



Geschicklichkeit, Bewegung, Ausdauer, Sport und Spiel stehen im Mittelpunkt des Motorik-Fun Parks **beim Sibyllenbad**.

14 Stationen mit unterschiedlichsten Übungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung. An erster Stelle kommt der Spaß für alle Altersklassen.

Bitte die Platzordnung beachten.



Muglbach-Wasserfall – ein fleißiges Wasser

Gönnen Sie sich eine Auszeit am Wasserfall bei Altmugl.

Beim Erlbrunn an der Grenze hinter Altmugl tritt der Muglbach zutage und hat in vielen tausend Jahren eines der schönsten Täler unserer Gegend gestaltet.

Schon vor 700 Jahren mögen die ersten Siedler seine Kraft genutzt haben – zunächst zwar bescheiden, aber ab dem 15. Jahrhundert mit Klugheit und Können: neun Hämmer und Sägen, Mühlen, Poch- und Mahlwerken stellte dieses Gewässer seine bescheidene Energie zur Verfügung, gab deren Betreibern Lohn und Brot. Die hier wohl schon ausreichende Wasserkraft des Muglbachs mag den Ausschlag für Namen und Standort der nahen Muglmühle gegeben haben. Die Bezeichnung "Mugl" leitet sich her vom slawischen "mohyla" und bedeutet "Hügel". Im weiteren Lauf des Baches wurde seine Energie noch vielerorts lange nach dem 2. Weltkrieg genutzt: an der "roten Mühle" beim Schloss Ernestgrün, in der Rennermühle, der Habertsmühle, der Troglauer- oder Burgmühle und der Mühle in Maierreuth. Ab dort hat das Gefälle so stark abgenommen, dass eine Nutzung nicht mehr möglich ist.

An der Rennermühle und in Maierreuth wird die Wasserkraft noch heute genutzt.



Netzs-Kreuz – Unfallmarterl



Im Wald **hinter Ernestgrün** in Richtung Froschfelsen ist das Marterl rechterhand im Wald zu finden. In einen alten bayerisch-egerischen Grenzstein ist hier eine kleine Nische eingearbeitet, worin ein Herz-Jesu Bild angebracht ist. Darüber eingemeißelt ist ein vierteiliges Kleeblatt, und obenauf steht ein schlichtes schmiedeeisernes Kreuz. An dieser Stelle ereilte um 1860 den stadtegrischen Revierförster Christop Netsch der Tod. Dieser Förster hatte den Grenzverlauf zwischen Bayern und Böhmen gemäß des Wiener Vertrags mit festgelegt.

Neumugl – ehemalige Dorfstelle



Rund 1,5 km nach Altmugl in Richtung Mähring befand sich schon auf böhmischer Seite das Dorf Neumugl – später Nové Mohelno. Von dem 1946 zerstörten Dorf sind nur einige Spuren geblieben. Man kann noch verschiedene Fundamente, den Standort der alten Dorfkapelle und des Schulhauses und die Dorfstraße ausmachen.



Nepomuk – Schrein mit dem Heiligen Johannes Nepomuk



Das Baumbild befindet sich **vor Hardeck** links an der Staatsstraße. Neben der Patrona Bavariae und dem Heiligen Benno ist er der dritte Landespatron Bayerns und wird auch als Brückenheiliger verehrt. Daher auch der Standort bei der Brücke über den Bodener Bach.

Nigerlbuche – Symbol der Vergänglichkeit

Die ehemals **beeindruckende Rotbuche** im Flurstück Nigerl mit einer Höhe von 35 Metern und 5 Meter Umfang steht zwischen Ernestgrün und Altmugl am Waldrand. Sie gehört mit ihren über 250 Jahren zu den ältesten Buchen Deutschlands. Geschwächt durch einen Baumpilz wurde sie 2022 Opfer eines Sturmes und hat nach fachgerechtem Rückschnitt ihre komplette Krone eingebüßt. Noch aber kann sie wachsen und zeigt stolz ihren mächtigen Stamm.



Nikolauskirche – versteckt im Wald

Zwischen Altmugl und Mähring steht eine kleine Kirche, die dem Heiligen Nikolaus geweiht ist. Der Hl. Nikolaus ist der Patron der Handelsleute. Kirchen ihm zu Ehren wurden gerne an Grenzen und Übergängen erbaut. In alten Urkunden ist verzeichnet, dass bereits 1182 in der damaligen Siedlung Högelstein eine Kirche stand, die dem Heiligen Nikolaus geweiht war. Die zur Zeit des dreissigjährigen Krieges untergegangene Dorfstelle mit ihrer Probstei stellte damals die nördliche Grenze des Einflussbereiches der Klosters Reichenbach bei Cham dar, bevor sie an das Kloster Waldsassen kam. Der Sage nach blieb ein Bauer mit seinem Fuhrwerk stecken, ging in die Nikolauskirche und holte die Nikolausstatue. Er lehnte sie an den Wagen, Nikolaus schob mit an, der Bauer fuhr weiter, blieb abermals stecken. Da fiel ihm die Statue ein, er lief zurück, holte die Statue, machte sie sauber und stellte sie in die Kirche zurück. Dann konnte er ohne Probleme weiterfahren.



Pfarrkirche – Sankt Andreas



Wernersreuth wurde 1719 selbstständige Pfarrei. Die kirchengeschichtliche Entwicklung liegt für die ersten Jahrhunderte weitgehend im Dunklen. Für eine frühe Entstehung der Kirche spricht der 16 Meter hohe, wuchtige Turm, der aus groben Bruchsteinen errichtet ist und schon vom Äußeren her den Eindruck einer Wehrkirche erweckt. Zweifellos zählt dieser Turm zu den ältesten Kirchenbauten im Stiftland und lässt auf einen Bau wohl aus dem 12. oder 13. Jahrhundert schließen. Das erste Kirchlein dürfte mitsamt dem Turm zunächst nur einen bescheidenen Umfang aufgewiesen haben. 1639 wird die Wernersreuther Kirche als sehr baufällig geschildert. Um diese Zeit mag sie neugebaut oder mit Verwendung des alten Mauerbestandes restauriert worden sein, wobei aber der massive Turm in seiner ursprünglichen Form offenbar erhalten blieb. Heute gehört Wernersreuth zur Pfarrei Bad Neualbenreuth.

Pfarrkirche – Sankt Laurentius

Die Pfarrkirche in **Bad Neualbenreuth** ist dem Schutzheiligen der Ewigen Stadt des Christentums geweiht. Er war einer der strahlenden Märtyrergestalten der Kirche Roms und ist einer der meist verehrten Heiligen in aller Welt. Die erstmalige Erwähnung der Pfarrei war 1286. Von Beginn an unterstand sie dem Herrschaftsbereich Eger und nicht dem Stift Waldsassen. Nachdem die Holzkirche einmal von den Hussiten und einmal von den Kosaken eingeäschert worden war, wurde der Steinbau mit großer Unterstützung der Stadt Eger von 1730 bis 1733 errichtet. Die Kirche wird wegen ihrer stattlichen Größe auch der „Dom der Fraisch“ genannt. Sie wurde aus der normalen Ost-West-Richtung gedreht, um in ihrer beeindruckenden Größe komplett auf Egerer Grund zu passen.



Bad Neualbenreuth selbst und damit die Kirche kam 1862 endgültig an das Königreich Bayern. Im Innern prachtvoll ausgeschmückt, finden Sie in der Pfarrkirche den Blend- oder Scheinaltar mit Altarbild und Deckengemälde, das vom Martyrium des Heiligen Laurentius erzählt, künstlerisch wertvolle Holzstatuen, eine Orgel mit Schutzmantelmadonna, herrliche Deckengemälde, eine sehr wertvolle Stiftländer Taufgruppe und die schöne Barockkanzel.



Pinge Guldernstern – goldene Zeiten



Vor Jahrhunderten wurde in dem Boden rund um Bad Neualbenreuth Gold gefunden. Die alten Bergbaustätten lagen um Altmugl, Ernestgrün und Ottengrün sowie Mýtina (Altalbenreuth) und Kyselecký hamr (Säuerlingshammer). Im Jahr 1230 erhielt das Kloster Waldsassen die Ausbeuterechte für „alle adern oder gruben auf gold, silber oder andern metall welche sich in dessen besitzungen finden“, worauf die Zisterzienser die bekannten Gold- und Silberadern abbauen ließen.

Da zur damaligen Zeit noch kein spanisches Gold aus der Neuen Welt bekannt war, dürfte der Abbau trotz kleiner Funde rentabel gewesen sein. In einem kleinen Wäldchen auf der Strecke zwischen Bad Neualbenreuth und Altmugl finden Sie bei der Pinge Guldernstern auch Informationstafeln. Der Begriff „Pinge“ geht zurück auf das Pingen, das Aufschürfen. Er bezeichnet eine graben- oder trichterförmige, künstlich erschaffene Vertiefung von geringer Tiefe. In den Wäldern im Gemeindegebiet lassen sich noch weitere Pingen finden.

Rathaus – ehemaliges Herrenhaus



Das **Rathaus** wurde in seiner jetzigen Form im 18. Jahrhundert von der Stadt Eger erbaut. In den Archiven wird es als Egerer Amtshaus oder Herrenhaus bezeichnet. 1846 hat Bayern das Haus der Stadt Eger abgekauft. Von 1838 bis 1910 gingen hier die Neualbenreuther Kinder zur Schule. Seit Mitte der 1980er Jahre wird das Gebäude ganz als Gemeindeverwaltung genutzt. Eine Komplettrenovierung fand 2013/2014 statt.



Rehberg mit Mytina-Maar – explosive Zeiten



Der **Rehberg** ist die höchste Erhebung am südlichen Kraterrand des **Mytina Maars**.

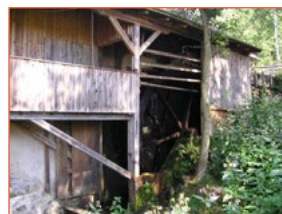
Maare sind Explosionstrichter, die durch unterirdische, aber oberflächennahe Explosionen verursacht werden, wenn heißes Magma mit Grundwasser in Kontakt kommt.

Das Mytina Maar befindet sich auf tschechischer Seite hinterhalb des Vulkan Eisenbühl in Richtung Mytina. Den Rehberg erreichen Sie von Hardeck aus. Durchwandern Sie diesen idyllischen Wald.



Rennermühle – ein altes Wasserrad

Die **Rennermühle** ist eine von vielen Mühlen, die sich entlang des Muglbaches aufreihen. Schon sehr früh wurde die Wasserkraft des Baches zur Betreibung von Mühlen, Eisenhämmern u.a. genutzt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt von 1554. Die Stadt Eger kaufte die Mühle damals für ihr Gut Albrechtsreuth.



Im 30jährigen Krieg wurde die Mühle arg in Mitleidenschaft gezogen, 1653 durch die Stadt Eger wieder aufgebaut und anschließend veräußert. Das der Rennermühle angegliederte **Sägewerk** wurde seit alters her mit Wasserkraft betrieben. Da sich nach dem 2. Weltkrieg niemand fand, der das alte **Wasserrad** ausbesserte oder durch ein neues ersetzte, wurde es 1945 durch einen Dieselmotor ersetzt. Seit 1979 dreht sich nun wieder ein Mühlrad und bestimmt, abhängig von der Wasserführung des Muglbaches, den Arbeitsrhythmus in der Säge.



Ringelfelsen – imposante Felsformation

Der auf ungefähr 653 m ü.NN gelegene Ringelfelsen (Rinnlstein, Ringelstein) im Wald **zwischen Schachten und Wernersreuth** besteht aus Gestein aus den Kindertagen der Erde. Diese Phyllite (Schiefer) entstanden im Erdzeitalter des Kambriums (Paläozoikum) vor ungefähr 541 bis 485,4 Millionen Jahren. Der Ringelfelsen gehört geologisch zum Waldsassener Schiefergebirge und ist in der näheren Umgebung die größte zusammenhängende Felsformation. Der kleinere Untere Ringelfelsen ist, etwas bergab gelegen, weniger hoch, aber wegen der Zerklüftung trotzdem sehr interessant.



Mehrere Kletterrouten führen durch die Wände, zudem nutzen Freikletterer den Fels zum Üben, der trotz der geringen Höhe mit seinem Überhang einen der höchsten alpinistischen Schwierigkeitsgrade aufweist. Seinen Namen verdankt der Ringelfelsen (Rinnlstein) dem Rinnlbrunnen, einer nahen Quelle und südwestliches Grenzmal des historischen Frais(ch)gebietes. Der Begriff „Rinnl“ rührt aus dem Althochdeutschen von der Rinne („rinna“) und dem Rain („rein“), die beide zusammen Geländeformation und Grenzverlauf rund um die Quellschüttung (Rainbuche) beschreiben.

Sagenbrunnen – rund um die Tillenstadt



Der Bad Neualbenreuther Sagenbrunnen **am Marktplatz** wurde vom Bildhauer Günter Mauermann geschaffen. Der Brunnen zeigt den Tillenberg durchbrochen und durchlässig. Die Durchlässigkeit des Berges symbolisiert die Grenzsituation zu Tschechien. Der Tillenberg ist zu einem Verbindungsglied zwischen dem Stiftland und Tschechien geworden.

Aus dem Inneren taucht die sagenhafte Tillenstadt in all ihrer Pracht auf. Zu Füßen des Massivs kauert Sibylle Weiß, die weise Frau und Seherin, die dem Sibyllenbad seinen Namen gab. Einige Figuren des sagenumwobenen Tillen sind in den Granitstein gehauen. So lassen sich die Tillenzwerge, die Pascherin und der Dudelsackpfeifer finden.

An einer Seite kann man die Figur des Berggeistes vom Tillen erkennen. Man erzählt sich, dass am Tillen ein Riese wohnte, bekleidet mit grünem Samtmantel, Hosen, die mit Granaten besetzt waren und einem grauen Schlapphut. Der Riese war ein guter Geist, der auf dem Rücken einen Ledersack mit Geschenken für bedürftige Waldbewohner trug. In das Bergmassiv im Sagenbrunnen sind acht verschiedene Sagengestalten eingearbeitet. Mit ein wenig Geduld und Fantasie werden Sie alle Sagengestalten entdecken!



Sauweg – auf alten Schmuggelpfaden



Idyllisch führt Sie der Weg durch den Sauweg entlang der Grenze hinauf zum Mittelpunkt Europas. Er verband ursprünglich die böhmischen Dörfer Ulrichsgrün und Neumugl über den Grenzpfad. Auf diesem Weg sollen früher der Sage nach Schweine in die Tillenstadt getrieben worden sein. Es handelt sich wohl aber eher um einen alten Schmugglerweg am Grenzpfad von und nach Böhmen.

Sengerhof – Leben früher

Der Sengerhof, ein typischer Egerländer Vierseithof, befand sich nachweislich seit 1733 im Besitz der Familie Schöner. Die vorhandenen Gebäude wurden von 1755 bis 1885 errichtet. Bis 1973 wurde der Egerländer Vierseithof mit rund 13 ha Grund bewirtschaftet. 1989 starb Anna Schöner, die letzte Besitzerin, und hinterließ die Hofstelle mit „Haus, Hof und Inhalt“ der Gemeinde Bad Neualbenreuth.



Nach umfangreicher Bestandsaufnahme, Inventarisierung und Dokumentation sanierte die Gemeinde die Hofstelle von 2004 bis 2006 zur Nutzung. Heute befinden sich darin ein Heimatmuseum sowie verschiedene Veranstaltungsräume, die unter anderem für Ausstellungen oder standesamtliche Trauungen genutzt werden.

Der Sengerhof ist der Ausgangspunkt für unsere Rundwanderwege.



Gesundheit und Erholung bietet das **Gesundheitszentrum Sibyllenbad**. Genießen Sie die wohltuende Wirkung der Sibyllenquelle in der lichtdurchfluteten **Badelandschaft** mit Attraktions- und Therapiebecken, Schwanenhälsen, Whirlpool und irischer Dampfgrotte und den Außenbereich mit Gegenstrombecken, Heilwasserparcours und Verdunstungsgrotte. Entspannen Sie in der weitläufigen **Sauna- und Wellnesslandschaft** mit acht verschiedenen Saunen und bei angenehmen Wellnessbehandlungen. Nutzen sie die Kompetenz unserer medizinischen Abteilung bei gesundheitlichen Problemen. Die **wirkungsstarken Radon- und Kohlensäurequellen** – zwei sprudelnde Heilmittel aus der Urkraft der Erde lindern vielerlei Beschwerden. Sibyllenbad – tut einfach gut!

Sibylle Weis – die Seherin

Die Seherin Sibylle Weis, die vor vielen Jahrhunderten gelebt haben soll, gab dem Sibyllenbad seinen Namen.

Sie war eine verarmte böhmische Grafentochter, überdurchschnittlich begabt und ausgezeichnet mit glänzenden seherischen und zauberischen Kräften. Prophezeiungen, Verwünschungen und Drohungen brachten ihr zum einen Achtung und Zuneigung, aber zum anderen auch viel Furcht und Abneigung ein.

Sibylle Weis ist in Heidlitz, einem versteckten Dorf der Hohen Haid, geboren und aufgewachsen. Sie bewohnte dort ganz allein das elterliche Anwesen. In ihren besten Jahren lebte sie längere Zeit in Eger, da sie aber einen Brand über mehrere Häuser hinweg verursachte als sie ein Zaubermittel zubereitete, wurde sie vom Magistrat ausgewiesen. Die Stadtknechte brachten sie aus der Stadt. Doch während einer kurzen Rast stieß sie ihren Wanderstab in den Boden und plötzlich begann er Knospen, Zweige und Äste zu treiben. Und so wurde aus dem Stab eine ausgewachsene Weide. Als dann die Zauberin zum Himmel blickte, setzte ein unheimliches Wetter mit grollendem Donner und zuckenden Blitzen ein, und als ein Blitzstrahl die Weide traf, ging sie urplötzlich in Flammen auf, was die Stadtdiener und die vielen neugierigen Zuschauer veranlasste, hektisch auseinander zu rennen. Die Wahrsagerin aber harrete aus und schrie den fliehenden Menschen aus Eger die prophetischen Worte nach:

„Das Bild eurer Stadt – Heute stark, morgen zerschmettert! – Wenn auf den Döblitzer Höhen die Sträucher verschwunden sind, wenn die Weiber in Seide, statt in Wolle und Leinen gehen, wenn sie gar an Stelle von Frauenröcken Männerhosen tragen, wenn die Straßen und Wege soeben wie Tische sind, wenn die Wagen ohne Pferde fahren, wenn Stolz und Hoffart in die Herzen der Menschen einziehen – dann wird eure Stadt untergehen!“ Nachdem sie das gesprochen hatte, stampfte sie ihren Fuß in einen nahen, wachswweichen Felsblock und fuhr fort: *„Eh diese Fußspur wird vergehn, wird die Egerstadt nicht mehr bestehn!“* Nach diesen Worten eilte sie ins Gebüsch und verschwand. Die Seherin hat noch an vielen anderen Orten geweiht und geweissagt.



Schloss Ernestgrün – Ruhesitz der Gutsherren



Der große, schlossartige Gebäudekomplex des Landschloss **Ernestgrün** wurde einst von der Adelsfamilie der Werndl von Lehenstein bei Eger errichtet und 1852 vom Ottengrüner Gutsbesitzer Florentin von Glaß zu einem herrschaftlichen Guts- und Sommersitz ausgebaut. Der letzte Umbau erfolgte 1892 durch den Besitznachfolger Wilhelm von Günther. Das Hauptgebäude, das eigentliche Schloss, erhielt damals durch angebaute Türmchen ein vornehmes Gepräge und diente bis zu seiner heutigen Verwendung als Restaurant und Hotel den Ottengrüner Gutsherrschaften und ihren Familien als Ruhe- und Erholungssitz.



Schloss Hardeck – Sommersitz der Äbt



Das Schloss bzw. die Burg **Hardeck** erhebt sich auf einem Phyllitfelsen, der nach Süden ins Tal des Muglbaches steil abfällt. Es ergibt sich dadurch zurecht mehr Burg- als Schlosscharakter. Als Ursprung kann man an dieser Stelle eine mittelalterliche Turmhügelburg vermuten.

Die Entstehung fällt vermutlich ins 11./12. Jahrhundert. 1316 wurde die Burg von Landgraf Ulrich von Leuchtenberg mit allen Zugehörigkeiten an Abt Johann III. vom Kloster Waldsassen verkauft, der diese zu seiner Wohnstätte machte. Damit erwarb das Kloster auch alle Lehen, die zur Burg gehörten: neun Lehen in Neualbenreuth, Güter in Gose, Altalbenreuth und Drasnitz, sowie die Orte Schachten, Boden und Mugl. Wegen großer Schulden war der Nachfolger von Johann III., Abt Franz Grieben, gezwungen, neben anderen Stiftsgütern auch Hardeck mit den dazugehörigen Orten zu veräußern. Es ging über in den Besitz eines Egerer Bürgers und ein Jahrzehnt später konnte es Abt Nikolaus mit der Hilfe des Kaisers wieder zurückkaufen. Nachdem 1430 die Hussiten das Kloster völlig ausgeraubt hatten, wurde Hardeck samt der dazugehörigen Dörfer abermals verkauft. Das Bauwerk hatte im 30jährigen Krieg stark gelitten. Abt Albert Hauser ließ es 1708 in seiner jetzigen Form wieder herstellen. Die Klosterherren weilten hier und im Lustschlösschen des Gartens oft und gern und nutzten es als Sommersitz. Seit 1360 bildete die Burg Hardeck einen Gerichtsprengel des Stifts Waldsassen, also einen Sitz des Klostergerichts. In einem Gebäude, neben der Burg bergauf, ist heute noch das Gefängnis ersichtlich. Eine Inschrift auf einer Tafel über der Tür lautet: „Oberantibus praefecturae subditis aedes istae justiae funditus structae sunt“ – d.h. Unter Mitarbeit der Untertanen des gesamten Amtsbereichs wurde dieses Gerichtsgebäude von Grund auf errichtet. Diese Inschrift bezieht sich auf den Bau des Gerichtsgebäudes unter Abt Alexander Vogel im Jahr 1754. Bis zur Säkularisation im Jahr 1802 blieb Hardeck beim Kloster Waldsassen, dann wurde es verstaatlicht. Die Grundstücke wurden verkauft, ebenso die Wirtschaftsgebäude, die Mühle, die Säge, das Forsthaus und das Gerichtsgebäude. Die Burg selbst war von 1803 bis 1847 vermietet. Dann wurde sie von dem Färbermeister Johann Ruderer gekauft, der eine Färberei einrichtete, die bis 1905 bestand. 1873 erhielt dessen Schwiegersohn Johann Söllner das Schankrecht und betrieb eine Gastwirtschaft, die auch von seinen Nachfahren noch lange weitergeführt wurde.



Schönstatt-Kapelle – schmucke, kleine Kapelle

Diese Kapelle der Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin von Schönstatt geht zurück auf ein Marterl, das am 15.05.1967 eingeweiht wurde und ist auf der Straße zum Grenzlandturm zu finden. Zum 10-jährigen Jubiläum 1978 erbauten Familien diese Schönstatt-Kapelle.

„Ein Kind Marias geht niemals verloren“ – in dieser Vorsehung sind sie überzeugt, dass die Gottesmutter jedem von Schönstatt ein Bündnis der Liebe anbietet.

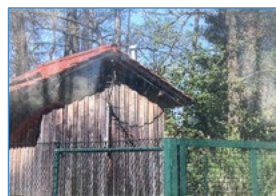
Im Inneren der Kapelle hängt ein Gnadenbild der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt. Vor der Kapelle steht ein Gedenkstein mit der Inschrift „Pater Josef Kantenich Gründer der Schönstattbewegung“ und einem Bild des Paters. Die "Schönstatt-Kapelle" erhielt am 1. Mai 1978 den kirchlichen Segen. Die schmucke Kapelle steht allen offen, die in den Anliegen der Kirche und in persönlichen Bitten die Mutter des Herrn anrufen wollen.



Sibyllenquelle – sprudelndes Nass



Nahe des Golfplatzes des Golfclub Stiftland e.V. befindet sich die Kohlensäurequelle des Sibyllenbades, die Heilquelle für Ihre Gesundheit. Das Kohlensäurebad reguliert auf natürliche Weise den Kreislauf, wirkt ausgleichend auf den Blutdruck, fördert die Durchblutung der Gefäße, stärkt das Herz und wirkt physischer und psychischer Belastung entgegen. Das Wasser im Bewegungsbad des Sibyllenbades ist ebenfalls mit dem Heilwasser angereichert.



Steffls-Kreuz – altes Flurkreuz

An der Straße zum Grenzübergang steht auf der Anhöhe das älteste dokumentierte Feldkreuz, das Steffls-Kreuz. Nehmen Sie auf der Bank daneben Platz und genießen Sie den herrlichen Blick auf den Tillenbergr und über die hügelige Landschaft rund um Bad Neualbenreuth.





Stich-Kreuz – ein steinernes Flurdenkmal



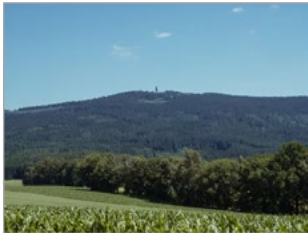
Kreuze aus Stein sind in der Oberpfalz seit dem Mittelalter bekannt. Diese Flurdenkmale können sowohl religiöse als auch rechtssprechende Hintergründe widerspiegeln.

Das Steinkreuz **am Ortsausgang von Bad Neualbenreuth** nach Waldsassen ist ohne Zeichen und Inschrift. Auch der eigentliche Standort ist nicht belegbar. Es ist wohl ein typisches Rechtswahrzeichen des ausgehenden Mittelalters und kann als Sühnekreuz bezeichnet werden. Sühnekreuze stammen etwa aus dem Zeitraum von 1400 bis 1650 und spiegeln die damalige Rechtsprechung wider.

Mit dem Kreuz wurde zugleich ein Wer- oder Manngeld an die Hinterbliebenen gezahlt. Damit sollte die Blutrache nach einem erfolgten Totschlag gesühnt werden. Mit dem Christentum kamen dazu noch kirchliche Bußen. Je nach Landessitte wurde dieser Brauch bis Ende des 16. Jhdt. ausgeübt, obwohl Kaiser Karl V schon 1533 Strafen für Totschlag in der Halsgerichtsordnung festlegte.

(Nach: Rainer H. Schmeisser. Oberpfälzer Flurdenkmäler. Steinkreuzforschung Nr. 4)

Tillenberg – sagenumwoben



Der Tillenberg – Dyleň – ist mit 939 m die zweithöchste Erhebung des Oberpfälzer Waldes in der Flur der tschechischen Gemeinde Stará Voda östlich von Bad Neualbenreuth. Die Grenze verläuft rund 100 Meter unterhalb des Gipfels. Auf dem großen Areal am Gipfel errichtete die damalige Tschechoslowakei in den 1960er Jahren eine militärische Aufklärungsstation, die nach Ende des Kalten Krieges aufgelöst wurde. Heute befinden sich dort oben Sendeantennen verschiedener tschechischer Rundfunkstationen.

Das Gipfelareal befindet sich in Privatbesitz und ist mit einem Zaun umschlossen.

Zahlreiche Sagen ranken sich rund um den Berg, vom Berggeist, den Tillenzwergen, der verwunschenen Tillenstadt über die Sibylle Weis bis hin zur Frau ohne Kopf.



Troglauermühle – Gold und Sagen

Hinter dem Hof, unterhalb des Sibyllenbades, weist ein Holzschild auf die ehemalige Bergbautätigkeit mit Goldabbau im Burgholz hin. Die Hauptfundstelle von Gold, das bergmännisch gewonnen wurde, war im Burgholz, das sog. "Neu Gebäude", das vermutlich 1576 seinen Betrieb aufnahm. Um 1900 sorgten zwei unternehmungslustige Muter (Bergbautreibende) für Aufsehen, die versuchten, den verfallenen Stollen des alten Goldbergwerks auf etwa 50 Meter wieder auszugraben, um die goldhaltige Quarzader zu finden, was ihnen nicht gelang.

Einer Sage nach hatte im Burgholz, am Muglbach, der Zwergenkönig seine Residenz.





Ulrichsgrün – ehemaliges Dorf



Das **ehemalige Dorf** Ulrichsgrün, das nach dem Zweiten Weltkrieg „geschleift“ wurde, lag am Nordwesthang des Tillenbergs. Von der Anhöhe Lerchenbühl beim Grenzlandturm erkennt man in östlicher Richtung eine große Ansammlung verschiedener Laub- und Obstbäume dort, wo einst das Dorf mit rund 150 Einwohnern stand.



Url – die Bad Neualbenreuther Flur

Die Bezeichnung der Wiesen und Felder am "Urlbach" **unterhalb des Kindergartens** stammt von "Urtl", also "Urteil". Diese Grundstücke müssen früher einmal in einen bedeutenden Gerichtsstreit mit Urteilsspruch verwickelt gewesen sein, so dass dies als Flurname bis heute noch nachwirkt.



Vulkan Eisenbühl – geologische Besonderheit

Der ausgebrannte Vulkan Eisenbühl **kurz nach der Grenze**, in Tschechien, stellt eine geologische Besonderheit dar. Mit der Faltung der Alpen, die in der Kreidezeit begann und bis in das ältere Tertiär andauerte (vor ca. 70 - 140 Mio. Jahren), gerieten auch die Schollen der alten Gebirgsmassen in Bewegung. Da sie zu einer Faltung nicht mehr elastisch genug waren, wurden die Gesteine gegeneinander verbogen, verschoben und übereinander gepresst. Es entstanden Spalten, Gräben, Brüche und Verwerfungen. Die Begrenzung der östlichen Mittelgebirge (Steinwald, Oberpfälzer Wald und Bayerischer Wald) erfolgt weitgehend durch solche Störungslinien (Fränkische Linie). Durch diese Störungen konnte Material aus dem Erdinneren an die Oberfläche gelangen. Als Folge trat in der nördlichen Oberpfalz und in Westböhmen ein reger Vulkanismus zutage.



Heute noch andauernde Auswirkungen dieser vulkanischen Tätigkeit sind die Kohlensäuremineralquellen im Gebiet um Bad Neualbenreuth, um Kondrau und im böhmischen Bereich. Auch die Entstehung des ausgebrannten Vulkans Eisenbühl geht auf diese Vorgänge zurück.

Erstaunlich ist, wie weit der kleine, nur 25 m hohe Vulkan seine Ausbruchsmassen, besonders nach Norden und Osten, sandte. Seine Aschen und Steinmassen lagerten sich nicht nur auf den Abhängen des Rehbergs ab, sondern wurden bis Altalbenreuth getragen, wo sie in der Nähe des Dorfes einen mehrere Quadratkilometer großen, fruchtbaren Landstrich bildeten, dessen Flurname noch heute "Schwarze Erde" lautet. Der unscheinbare Kegel des Eisenbühls ist dem Rücken des Rehbergs warzenartig aufgesetzt. Um in den **Vulkankegel** zu gelangen, gehen Sie über den Grenzübergang Mýtina. Etwa 200 Meter nach der Grenze führt Sie ein Hohlweg linker Hand zum Vulkan. Der Eisenbühl ist eine imposante, unter Naturschutz stehende Erscheinung. Ein Schild weist darauf hin, dass es nicht erlaubt ist, Gesteine und Mineralien zu sammeln.



Wallfahrtskirche Kleine Kappl – St. Sebastian



Die erste Kapelle wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts von den Gutsherren von **Ottengrün** als Schlosskapelle errichtet. Zu dieser Zeit grassierte im Egerland "der große Stub" und der "jähle Tod", also wahrscheinlich die schwarzen Blattern und die Pest. Da es dagegen keine medizinischen Möglichkeiten gab, wandte man sich an die Heiligen als Fürsprecher und Helfer.

So wurde die Kappl bei Ottengrün dem Heiligen Sebastian, dem Patron gegen die Pest und andere gefährliche Krankheiten geweiht.

Nachdem Johann Josef Werndl von Lehenstein das Ottengrüner Gut übernommen hatte, begann er 1725 die alte, baufällig gewordene Kapelle niederzureißen, und im Jahre 1727 war die neue Kirche fertiggestellt.

Johann Ernst von Lehenstein, der Sohn von Johann Josef setzte das Werk fort und bemühte sich vor allem um die innere Ausschmückung der Kirche. Er unternahm eine Wallfahrt nach Rom, von der er Reliquien und Leiber von Märtyrern mit zurückbrachte. Zuhause setzte er nun alles daran, die Kirche nach seinen, in Italien gemachten, Beobachtungen auszuschnücken und einzurichten.

Die Saalkirche mit den hohen Stichbogenfenstern besitzt eine reich bemalte Spiegeldecke. Der spätbarocke Hochaltar, die Rokokokanzel und die insgesamt fünf Seitenaltäre werden durch eine geschnitzte Doppelpore ergänzt. Der glanzvolle Schlusspunkt der Neugestaltung war die Freskierung der Gewölbezone durch den aus Tachau stammenden Maler Elias Dollhopf. Die Deckenfresken sind durch eine Überarbeitung im 19. Jahrhundert jedoch z.T. erheblich entstellt. Sie spielen in einzelnen Szenen auf die Italienreise des Auftraggebers an und nehmen das Thema der Pest und des Fürsorgers **St. Sebastian** wieder auf. Es gibt viele Sagen, wonach der Hl. Sebastian der Bevölkerung bei Hunger und Krankheit geholfen hat. Eine Legende wird auch in einem Bild der Langhaussüdseite aufgegriffen. Danach soll ein Bauer, der gerade seinen Acker pflügen wollte, alles stehen und liegen gelassen haben, als ihn die Glocken zur Hl. Messe riefen. Als er anschließend wieder zu seiner Arbeit zurückkehrte, hatten Engel bereits das Feld bestellt.



Waldhäusl

Der Gelegen zwischen Birkenberg und Grünhau und am Pass der Strecke von Bad Neualbenreuth nach Wondreb auf ca. 690 m ü.N.N. steht das Egerer Forsthaus im typischen Egerländer Baustil mit dem steilen Dach mit Glockentürmchen über dem teilgemauerten Erdgeschoss. Der Platz an dem aktuell bewaldeten Mittelgebirgspass hatte schon früh strategische Bedeutung, wie die in unmittelbarer Nähe liegenden Überreste einer Turmhügel-Burg zeigen. Das jetzige Erscheinungsbild erhielt das Egerer Waldhäusl Anfang des 20. Jahrhunderts.

Das Anwesen befindet sich in Privatbesitz und die Besitzer bitten, vom **Betreten und Fotografieren** abzusehen.

Auf der anderen Straßenseite befindet sich der Parkplatz Egerer Wald, der sich gut als Ausgangspunkt für Wanderungen auf unterschiedlichen Routen eignet.

Desweiteren befindet sich hier der Einstieg in den Bad Neualbenreuther Kurwald.



Wolfsmarter – hölzerner Bildstock



Der Bildstock mit einer Marienfigur in einer Nische wird „Rote Marter“ oder „Wolfsmarter“ genannt. Die Bezeichnung ist in der Oberpfalz noch recht häufig zu finden. Über die Bedeutung gibt es unterschiedliche Meinungen.

Bei der „Roten Marter“ an der **alten Straße von Wernersreuth nach Waldsassen** soll ein Wolf ein in Poxdorf geraubtes Kind wieder verloren haben. Er trug das Wickelkind samt Kissen fort, das die Eltern, die gerade beim Heuen waren, unter einem Baum abgelegt hatten. Während der Wolf davoneilte, mit dem Kissen im Maul, rutschte das Kind heraus. An der Stelle, wo die Eltern das Kind wiederfanden, steht heute der Bildstock.

Viele weitere Flurdenkmäler werden Sie auf Ihrer Wanderung oder Ihrem Spaziergang durch die herrliche Landschaft rund um Bad Neualbenreuth und das Sibyllenbad entdecken. Feldkreuze, Flurkreuze, Martern, Marterln, Kapellen, Bildstöcke, Gebetsmale, Schutzmale – all diese kleinen und großen Besonderheiten sind Zeugen des Glaubens der Menschen. Viele wurden errichtet aus Dankbarkeit, als Erinnerung an ein gutes oder auch tragisches Ereignis oder zur Ehre Gottes oder Marias.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren
Urlaub bei uns in
Bad Neualbenreuth/Sibyllenbad.
Genießen Sie die Zeit!



EIN KLEINER AUSFLUG IN DIE GESCHICHTE VON BAD NEUALBENREUTH

ca. 1100	Gründung von Albroreuth – Albenreuth Personenname Albro – „reuth“ – von Roden
1140	erstmalige urkundliche Erwähnung von Wernersreuth
1284	erstmalige urkundliche Erwähnung von Neualbenreuth
1316	Abt Johann III. kauft Burg Hardeck, damit auch Neualbenreuth, Schachten und Mugl
1346	Niedergang des Stifts Waldsassen – Verkauf der Orte an den Egerer Bürger Niklas Einsiedler, Beginn des böhmischen Einflusses
1392	erstmalige urkundliche Erwähnung von Ottengrün
1396	erstmalige urkundliche Erwähnung von Ernestgrün
1528	bis 1727 gehört Neualbenreuth zur Diözese Prag
1591	Vertrag zwischen Stift Waldsassen und der Stadt Eger, Beilegung der Streitigkeiten in Fraissgebiet, gilt bis 1846 zum Wiener Vertrag
1658	Bau der Kapelle zu Ehren Allerheiligen bei Wernersreuth
1676	Errichten der Waldkapelle Alter Herrgott
1725	Bau der Wallfahrtskirche Kleine Kappl, bis 1727
1730	Bau der Pfarrkirche St. Laurentius, bis 1733
1782	Bau des Kirchturms der Pfarrkirche St. Laurentius
1823	Johann Wolfgang von Goethe besucht den Vulkan Eisenbühl
1830	Schulunterricht im Herrenhaus, dem jetzigen Rathaus, bis 1910
1846	Wiener Vertrag, Aufhebung des Fraissgebiets, endgültiger Vollzug 1862
1907	Bau der Lourdes-Grotte
1910	Bau des jetzigen Kindergartens
1911	Bau des Schulhauses Maiersreuth
1912	Poststelle in Alter Posthaltere, bis 1949
1914	Erster Weltkrieg bis 1918, viele Einberufene
1919	Elektrisches Licht in Neualbenreuth, Wernersreuth, Motzersreuth, Schachten, Maiersreuth und Hardeck
1921	Deckengemälde in Pfarrkirche durch Prof. Thoma und Füßl
1926	Aufgabe der Postkutsche, Einführen des Postautos
1926	Elektrisches Licht in Ottengrün, Altmugl, Buchgut und Ernestgrün
1930	Neualbenreuth wird zum Markt erhoben
1939	Zweiter Weltkrieg bis 1945, 1945 Beschuss von Kirche und Pfarrhof
1948	Viele Flüchtlinge aus dem Sudetenland und Schlesien in der Gemeinde
1950	Elektrisches Licht in Poxdorf

1953	Die Ortschaft Boden wird von den Tschechen gesprengt
1955	Ortsstraßen und Marktplatz werden geteert
1961	Einweihung des Grenzlandturms
1963	Einweihung Kapelle Maria Frieden
1966	Bau der Kreisstraße
1971	Einweihung Volksschule Neualbenreuth
1971	Baubeginn Projekt Sibyllenbad
1972	Einstellen des Bauprojekts Sibyllenbad
1979	Gründung Zweckverband Sibyllenbad
1980	Patenschaftsübernahme für die ehemaligen Gemeinden Maiergrün und Grafengrün
1982	Gemeinde erwirbt „Alte Posthalterei“
1985	Errichtung der Granitsäule „Mittelpunkt Europas“ auf dem Tillenbergr
1988	Einweihung 9-Loch-Golfanlage des Golfclub Stiffland e.V.
1989	Beginn des Badebetriebs im Badehaus Maierreuth
1989	Gemeinde erbt „Sengerhof“
1991	Staatliche Anerkennung der Katharinenquelle als Heilquelle
1994	Sanierung des Marktplatzes
1995	Eröffnung des grenzüberschreitenden Wanderwegs
1995	Eröffnung des Kurmittelhauses Sibyllenbad
1996	Staatliche Anerkennung der Sibyllenquelle als Heilquelle
1996	Einweihung Hackschnitzel-Heizwerk
1997	Eröffnung des BadeTempels Sibyllenbad
1997	Eröffnung Appartement-Hotel Sibyllenbad
1997	Staatliche Anerkennung Erholungsort und Heilquellenkurbetrieb
1998	Erschließung Baugebiet Kirchberg
2000	Eröffnung Rad-Fernweg Euregio Egrensis
2002	Einweihung 18-Loch-Golfanlage des Golfclub Stiffland e.V.
2004	Sanierung des Sengeranwesens, bis 2004
2004	Patenschaft mit der ungarischen Gemeinde Vål
2006	Eröffnung der Sauna- und Wellnesslandschaft Sibyllenbad
2012	Modernisierung des Sibyllenbades, bis 2015
2016	Eröffnung des Kurhotel Pyramide
2019	Erhebung der Gemeinde Neualbenreuth zu Bad Neualbenreuth



Wir wünschen Ihnen einen
wunderschönen,erholsamen
Aufenthalt in

Bad Neualbenreuth / Sibyllenbad

Gäste-Information
Bad Neualbenreuth / Sibyllenbad
Marktplatz 10
95698 Bad Neualbenreuth

Telefon 09638 933-250
Mail badneualbenreuth@sibyllenbad.de
Web www.badneualbenreuth.de

